



Deutsche Kraftfahrzeugindustrie

WPD. So wie das Ausland, waren auch „unsere“ Systemregierungen mit dem Problem des Kraftwagen-Wettbewerbs nicht fertig geworden. Die Konkurrenz zwischen Schiene und Straße verschlechterte die Lage der Eisenbahnen; es schien, als sollte der Kraftwagen Sieger bleiben. Am den Schrumpfungszug der Eisenbahnen zu verlangsamen, wurde der Kraftwagenverkehr mit Steuern und Verboten erschwert und vorbelastet.

Die nationale Regierung hat mit all diesem Anflug Schluß gemacht, im Deutschen Reich wurde sogar die Automobilsteuer aufgehoben. An Stelle des Wettbewerbs ist die Zusammenarbeit der Verkehrsmittel getreten. Die Reichsbahn bedient sich in ausgedehnter Weise der schienenfreien Beförderungsmittel und der Erfolg ist, daß auch der Schienenverkehr in raschem Anstieg begriffen ist.

Die rasche Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft hat der Kraftfahrzeugindustrie mächtige Impulse gegeben. In der letzten Produktionsperiode (Mai bis September 1934) lag die monatliche Erzeugung der deutschen Werke um 20 bis 40 v. H. über den Ziffern des „Hochkonjunktur-Jahres“ 1928. Diese Ziffer beweist nicht nur die Zweckmäßigkeit der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, sie zeigt auch das Bedürfnis und die Fortschritte der Motorisierung der deutschen Volkswirtschaft.

Am 1. Juli 1934 standen im Deutschen Reich 1.745.884 Kraftfahrzeuge im Verkehr, gegen 1.562.823 im vorhergehenden Jahr; das kommt einer Steigerung des Bestandes um fast 12 v. H. gleich. Wenn man diese Zahlen nach Arten aufgliedert, so waren davon unter anderem:

Kraftwagen	Personenwagen	Lastkraftwagen	
1933	852.776	522.204	155.219
1934	933.763	607.591	168.712

Die Steigerung der verkendenden Personenkraftwagen betrug demnach bei 14 v. H. Interessant ist, daß die Zahl der Wagen deutscher Herkunft sich von 418.450 auf 507.000, also um 88.500 erhöht hat, während der Gesamtzuwachs nur 85.400 Wagen beträgt. Das heißt also, daß die im letzten Jahr abgewandten fremden Wagen durch deutsche Erzeugnisse ersetzt wurden. Die Lastkraftwagen deutscher Herkunft weisen einen Zuwachs von 12.700 Stück auf, während die Gesamtziffer um 13.500 Wagen zugenommen hat.

Der Gesamtbestand an Automobilen betrug Mitte 1934 1.887.632 Wagen. Daß diese Ziffern noch lange nicht an den Sättigungspunkt der deutschen Volkswirtschaft heranreichen, zeigt der Vergleich mit amerikanischen Verhältnissen. Bei einer kaum doppelt so hohen Einwohnerzahl hatten die USA. einen Bestand von 2.840.000 Wagen (davon 2.143.000 Personenkraftwagen) registriert. Trotzdem konnten die USA. im letzten Jahr die Erzeugung der Automobilindustrie um 45 v. H. steigern.

Während also das Deutsche Reich und auch die USA. einen beträchtlichen Aufschwung der Automobilindustrie verzeichnen können, liegt trotz aller staatlichen Maßnahmen die Konjunktur in den anderen Ländern allerhand zu wünschen übrig. Italien vermochte einige Vorteile durch den Export nach Desterreich zu erzielen. Infolgedessen war die Gestaltung des Binnenablaufes der österreichischen Automobilindustrie recht unbefriedigend. Die Zunahme des Gesamtabsatzes ist ja sehr gering, der Zuwachs beträgt in Desterreich derzeit nicht einmal 5 v. H. des Gesamtstandes. Daraus ergibt sich natürlich auch eine fortschreitende Ueberalterung des Kraftwagenbestandes. Interessant ist ein Vergleich des Fahrzeugbestandes im Verhältnis zur Kopfzahl der Bevölkerung. Während auf je Tausend Einwohner in USA. 200 Kraftfahrzeuge entfallen, beträgt die entsprechende Quote in Frankreich 45, Dänemark 38, Deutsches Reich 31, Schweiz 24, Belgien 23, Schweden 22, Holland 17, Italien 8, USA. 7, Desterreich 6.

Die Ursachen dieses negativen „Rekords“ Desterreichs liegen in der geringen Kaufkraft und im niedrigen Durchschnittseinkommen der Erwerbstätigen. Dazu kommt noch, daß in Desterreich der automobilfeindliche Kurs noch immer weiter verfolgt wird. Ein Kurs, der sich immer wieder in Maßnahmen äußert, die sich auf die Entwicklung des Kraftfahrzeugwesens ungünstig auswirken. Dahin gehört die Verordnung der Spiritusbeimischung, die Erhöhung der Benzinsteuer, das Festhalten an der sehr hohen Kraftwagen-Abgabe und die besondere Höhe der Automobilhaftpflichtversicherungsprämien. Auch läßt das Gesetz vom 18. April 1934 der Kraftfahrzeugeinfuhr aus den Westländern größte Möglichkeiten offen, den inländischen Absatz der österreichischen Kraftfahrzeugindustrie zu zerstören.

Trotz der Wirtschaftskrise hat in fast allen Ländern Europas die Zahl der Kraftwagen zugenommen. An der Spitze dieser Entwicklung steht Deutschland, danach kommt Ungarn, in weitem Abstand folgen Spanien, Norwegen, Italien, Schweden, Großbritannien. Nur zwei Länder haben einen Rückgang zu verzeichnen: die Tschechoslowakei mit 24 v. H. und Desterreich mit 32 v. H.

Tagespiegel.

In Anwesenheit des Führers wurde mit einer Rede von Reichsminister Dr. Goebbels das Reichsfilmmuseum eröffnet.

Reichsarbeitsminister Seldte eröffnete den Reichsrechnungshof in Berlin.

Der französische Ministerpräsident hat in einer Rundfunkrede über Frankreichs und Deutschlands Sicherheit und die Londoner Abmachungen gesprochen.

In Holland wurde eine Verschwörung deutscher Kommunisten aufgedeckt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Das Hochwasser ist im Laufe des Dienstags weiter zurückgegangen, so daß die größte Gefahr beseitigt erscheint. Im Gebirge ist bis zu 800 Meter herab erneut starker Schneefall eingetreten.

Ueber die österreichischen Alpenländer sind zahlreiche Lawinen niedergegangen, die erheblichen Schaden und Verkehrsstörungen verursachten.

Eröffnung des Reichsrechnungshofes

durch Reichsarbeitsminister Seldte

Berlin, 5. Febr. Der nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit gebildete Reichsrechnungshof trat im festlich geschmückten Haupt Sitzungssaal des Oberverwaltungsgerichts in Berliner Westen zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Senat setzt sich aus zwei Mitgliedern des Reichsrechnungshofes, Reichsgerichtsrat Dr. Schrader und Reichsgerichtsrat Lohz, zusammen. Der vom Reichsarbeitsministerium berufene Beisitzer ist der würt. Wirtschaftsminister Rehmig. Ferner gehören dem Senat ein Vertreter aus den Kreisen der Betriebsführer und ein weiterer aus den Kreisen der Gesellschaftermitglieder an.

Vor Beginn der Verhandlungen sprach Reichsarbeitsminister Franz Seldte, um auf die hohe Bedeutung der sozialen Ehrengerichtbarkeit für die Neugestaltung unseres sozialen Lebens hinzuweisen. Der Minister erklärte, daß gesetzgeberischer Ausdruck der neuen Anschauungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik vor allem das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit sei. In ausgesprochenem Gegensatz zum früheren Rechtszustand sei nunmehr das Schwergewicht der gesamten arbeitsrechtlichen Gestaltung in den einzelnen Betrieb gelegt. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände ständen nun nicht mehr in zum Klassenkampf ausgearbeiteten Interessenkämpfen einander gegenüber. Gemeinsame Interesse, das alle, die in einem Betriebe gemeinsam schafften, an dessen Blühen hätten, sei die Grundlage des sozialen Ausgleiches. Deshalb sei der Gesetzgeber zur Ausgestaltung und Betonung der Betriebsgemeinschaft gekommen. Diese selbst sei nach den Grundgeden der gegenseitigen Treue, des Vertrauens und der Kameradschaft ausgerichtet.

Dieser Stellung der Betriebsgemeinschaft als des tragenden Pfeilers des sozialen Lebens entspräche es, wenn zu ihrer Verwirklichung und zu ihrem Schutze in grundlegenden Wandlungsgängen eine eingehend geregelte soziale Ehrengerichtbarkeit errichtet worden sei. Dadurch sei zum ersten Mal das Zusammenleben von Unternehmern und Betriebsangehörigen auf den Begriff der sozialen Ehre abgestellt worden. Hierdurch handle im Arbeitsleben nur derjenige ehrenhaft, der die ihm je nach seiner Stellung innerhalb der Betriebsgemeinschaft obliegenden Pflichten gewissenhaft erfülle und sich durch sein Verhalten der Achtung würdig erweise, die sich aus seiner Stellung ergebe, der im steten Bewußtsein seiner Verantwortung sich dem Dienste des Betriebes widme und dem Gemeinwohl unterordne. So sei ein neuer nationalsozialistischer Ehrbegriff entstanden, der sich messe an den Erfordernissen des Gemeinwohls und der den einzelnen lediglich nach seiner sittlichen Haltung zu diesen Erfordernissen bemesse.

Aus der hohen Einschätzung der sozialen Ehre ergebe sich die hohe Aufgabe der Ehrengerichte. Diese hätten rücksichtslos alle diejenigen aus der Gemeinschaft der Schaffenden auszumerzen und durch Strafen zu brandmarken, die den Geboten der Ehre zuwiderhandelnden Gleichzeitigkeit hätten die Ehrengerichte eine wichtige Erziehungsarbeit zu leisten.

Zur Durchführung des sozialen Ehrengerichtsverfahrens habe das Gesetz besondere Ehrengerichte vorgesehen, die sich aus richterlichen Beamten, Betriebsführern und Vertrauensmännern zusammensetzten. Während als erste Instanz für jeden Bezirk eines Treuhändlers ein Ehrengericht gebildet worden sei, schwebte über allen Ehrengerichten als endgültige Berufungsinstanz der Reichsrechnungshof in seiner besonderen Zusammenlegung von zwei richterlichen Mitgliedern, je einem Betriebsführer und einem Vertrauensmann sowie einer von der Reichsregierung bestimmten Persönlichkeit. Die praktische Anwendung der gesetzlichen Vorschriften auf die vorkommenden Einzelfälle gebe den Ehrengerichten Gelegenheit, den neuen sozialen Anschauungen Ausdruck zu verleihen. Hierbei sei nun der Reichsrechnungshof berufen, aus der Praxis heraus Richtlinien für die

Anwendung der neuen Bestimmungen zu geben. Wie alle obersten Gerichtshöfe, so habe auch der Reichsrechnungshof für die Einheitlichkeit der Rechtsprechung auf diesem Gebiete sowie für grundsätzliche Auslegung der Bestimmungen und für eine sorgfältige Fortbildung des Rechtes Sorge zu tragen.

Der Reichsarbeitsminister schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß es dem Reichsrechnungshof vergönnt sein möge, seine hohe soziale Mission im Sinn und Geiste der den neuen Staat tragenden nationalen und sozialen Ideen zu erfüllen.

Nach der Rede des Reichsarbeitsministers Seldte sprach der Vorsitzende des Reichsrechnungshofes, Reichsgerichtsrat Schrader; er dankte dem Reichsminister für seine Begrüßungsworte. Sein Dank galt auch den erschienenen Vertretern des Reichsjustizministeriums und der DAF. Sodann hob der Vorsitzende nochmals die Grundgedanken des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit hervor und versicherte, daß der Reichsrechnungshof stets bestrebt sein werde, seine Aufgabe in dem Geiste zu erfüllen, in dem das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen worden sei. Anschließend nahm Reichsgerichtsrat Schrader die Verlesung der Beschlüsse vor. Der Rechnungshof wandte sich sodann seiner praktischen Arbeit zu und trat in die Verhandlung der ersten drei Berufungsfälle ein.

Flandin über London

Paris, 5. Febr. In seiner Rundfunkansprache an das französische Volk will der Ministerpräsident Flandin, wie er eingangs erklärte, so klar wie möglich den Geist und die Tragweite der Londoner Ergebnisse darlegen. Wir wissen alle, so erklärte er, daß Deutschland seit einigen Jahren seine Rüstungen erheblich erhöht hat. Es hat sich praktisch von einem Teil der ihm vom Versailler Vertrag auferlegten Verpflichtungen freigestellt. Sie werden verstehen, daß ich mich darauf beschränke, die Tatsachen festzustellen in dem Augenblick, wo wir versuchen, in Europa eine aufrichtige Zusammenarbeit aller für den Frieden zu schaffen. Ich enthalte mich jeder Polemik hierzu. Aber sollen wir uns dieser vollendeten Tatsache gegenüber mit einem Wetzstein abfinden. Sollen wir im übrigen alle Möglichkeiten, um dieses Wetzstein zu verhindern? Diese Frage stellen heißt, sie lösen. Frankreich will den Frieden. Es handelte sich zunächst darum, das ganze System der Garantiepakete und der Pakte der gegenseitigen Unterstützung zu stärken, das den allgemeinen Völkerbundsvertrag ergänzt. Zu dem von Briand abgehandelten Locarnopakete, der französisch- und belgisch-deutsche Grenze garantiert, gefolgt sich nun der Entwurf für den Donaupakt, der in Rom dank der äußerst wünschenswerten Annäherung Frankreichs und Italiens glücklich verhandelt worden ist. Zu diesen beiden Paketen gefolgt sich der Ostpakt, der von Barthou in Angriff genommen wurde und den Laval zum Abschluß zu bringen sich bemüht. Wir haben mit Genugtuung die vollständige Ueber einstimmung und die wertvolle Ermutigung zu dieser Politik gesucht, die uns die englische Regierung gegeben hat. Der allgemeine Völkerbundsvertrag muß alle Regionalabkommen kontrollieren. Das ist eine französische traditionelle Politik, die die größte Hoffnung auf den künftigen Frieden, die gegenwärtig in der Welt besteht, nicht aufgeben will. Das englische Volk ist davon ebenso überzeugt, wie das unsrige. Auch haben wir gemeinsam bekräftigen können, daß die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund gleichzeitig mit dem allgemeinen Programm der Sicherheit und der Rüstungsbeschränkungen erfolgen müsse.

Das Problem der Rüstungen und der Effektivität ist am schwersten zu lösen. Es ist in der Tat untrennbar von der Sicherheit, die jede große oder kleine Nation für sich selbst und durch sich selbst sicherzustellen das Recht hat. Die Suche nach Sicherheitsgarantien und die Auslegung der Durchführungs-garantien stellte seit Jahren das Hindernis dar, gegen das der Friedenswille der Regierungen und der Völker sich stieß. Unsere englischen Freunde haben uns gebeten, unseren Willen zum Abschluß einer allgemeinen Konvention der Rüstungsbeschränkung, die frei verhandelt werden soll, zu bekräftigen. Wir haben dem zugestimmt und dabei daran erinnert, daß Frankreich ebenso wie das mitunterzeichnete England der Erklärung vom Dezember 1932 über die Gleichberechtigung in der Sicherheit für alle treu bleibt. Morgen also — und das wünschen wir lebhaft — werden Verhandlungen wieder aufgenommen werden können zum Abschluß dieser allgemeinen Rüstungskonvention. Ich hoffe, daß Deutschland, das kürzlich seinen Friedenswillen bekundet hat, diese Gelegenheit, ihn zu beweisen, ergreifen wird. Dieses große Volk muß gleich uns an dem so wünschenswerten Aufbau der europäischen Sicherheit teilnehmen. Die Sorge um unsere Sicherheit hat uns nie die Sicherheit der anderen vergessen lassen.

Die Luftwaffe ist infolge ihrer niederschmetternden Wirkung zum gefährlichsten Kriegsmittel geworden. Kein um sein Geschick besorgtes Volk kann sich auf diesem Gebiete eine ausge-sprochene Unterlegenheit gefallen lassen. Dagegen bildet die sichere Ueberlegenheit der Verteidiger des Friedens gegen den

etwaigen Angreifer, um mit Sie John Simon zu sprechen, die entscheidenden Verhütungsmaßnahmen. Es ist beachtlich, daß die Festigung des Friedens durch Luftabkommen auf Erwägungen stieß, die sich auch jenseits des Kanals geltend gemacht hätten. Auf diese Weise haben wir uns sehr rasch einigen können. Ich kann hinzufügen, daß wir auch den Abschluß bestimmter Verpflichtungen vorbereitet haben, die das bisher nicht verwirklichte Verdienst haben, eine sofortige Aktion gegen den Krieg festzulegen. Der Plötzlichkeit des Angriffs gegen den Frieden wird künftig die sofortige Antwort des Gegenangriffs gegen den Krieg gegenüberstehen. Ich für meinen Teil will nicht daran zweifeln, daß die übrigen zum Abschluß dieses Luftabkommens aufgeforderten Teilnehmer ihm beitreten. Aber wir haben auch vorgeesehen, daß sich die britische und die französische Regierung sofort nach Eingang der Antworten ins Einvernehmen setzen. Nach meinem Dafürhalten ist die Veteuerung dieses gemeinsamen französisch-englischen Willens, dem Luftkrieg den Damm der Bündnisse der friedlichen Völker entgegenzustellen, ein entscheidender Schritt auf dem Wege des Friedens.

Die Verproletarisierung des russischen Volkes schreitet fort

MSK. Die Sowjets erfreuen uns aus Anlaß des Sowjet-Kongresses mit Enthüllungen. Das begann zunächst mit den ungeheuren Zahlen der Sowjetrussischen Aufrüstung, die gerade zu Beginn der Londoner Besprechungen in Moskau bekanntgegeben wurden.

Nun folgt im Rahmen des Rechenschaftsberichtes der Sowjetregierung die Statistik über die soziale Struktur der Bevölkerung. Mit Stolz stellen die Funktionäre des Sowjetstaates fest, daß der Anteil der Proletarier an der Bevölkerung von 23,3 Millionen im Jahre 1913 auf über 47 Millionen am 1. Januar 1934 angestiegen ist. Das Ziel des bolschewistischen Systems ist die völlige Verproletarisierung des russischen Volkes, d. h. im Namen des „Sozialismus“ die Volksgesamtheit auf einen gemeinsamen tiefen Lebensstand herabzubringen, also völlige Nivellierung.

Reichsarbeitsminister Selbie hat zum 30. Januar in einem Interview der MSK. diesem Ziel des Bolschewismus mit Stolz das Ziel der nationalsozialistischen Sozialpolitik entgegengestellt, nämlich den gelehrten Arbeiter, der für die Nation von ganz besonderer Bedeutung ist, in seiner sozialen und wirtschaftlichen Lage allmählich auf das Niveau der Angestellten heraufzubringen.

Hier zeigt sich der grundsätzliche Unterschied zwischen den beiden Weltanschauungen. Der Bolschewismus will den einzelnen hineinzwängen in ein auszelligtes Schema der sozialen Struktur, er lehnt den Top des Facharbeiters im Grunde ab und zieht den nomadisierenden ungelerten Arbeiter vor. Der Nationalsozialismus aber ordnet die soziale Struktur des Volkes nicht nach einer Theorie, sondern gibt dem einzelnen oder ganzen Teilen des Volkes durch wirtschaftliche und soziale Maßnahmen die Kraft hineinzuwachsen in eine neue höhere Stufe.

Umsatzsteuer soll über 2000 Millionen erbringen

Berlin, 4. Febr. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhard, macht in der von ihm herausgegebenen „Deutschen Steuerzeitung“ darauf aufmerksam, daß die Umsatzsteuer als Haupteinnahmequelle des Reiches das Rückgrat des Reichshaushalts darstelle. Im Rechnungsjahr 1933 werde das Aufkommen an Umsatzsteuer wahrscheinlich 2000 Millionen RM. übersteigen. Da im Jahre 1932 z. B. nur rund 1,35 Milliarden an Umsatzsteuer eingenommen wurden, liege eine sehr beträchtliche Erhöhung vor, in der sich die Vermehrung der Umsätze als Ausfluß der verschiedenen Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung befunde. Der Staatssekretär sagt noch, daß das Gesamtaufkommen des Reiches an Steuer, Zöllen und anderen Abgaben im Rechnungsjahr 1934 um etwas über 1000 Millionen RM. größer sein werden, als im Rechnungsjahr 1933 und daß allein 400 Millionen der Mehreinnahme auf die Umsatzsteuer entfallen. Eine Beseitigung der Umsatzsteuer zu erwägen, würde bedeuten, auf das Rückgrat der Reichsfinanzen und auf eine wichtige Voraussetzung zur Durchführung der Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit zu verzichten.

Die entmenschte Mutter stellt sich selbst

Berlin, 5. Febr. Die entsetzliche Kindertat, die am Sonntag in der Weinstraße am Friedrichshain ausgeübt wurde, hat jetzt eine vorläufige Aufklärung gefunden. Die entmenschte

Mutter, die ihre drei Kinder hilflos in der Wohnung zurückgelassen hatte, hat sich der Polizei gestellt. Bekanntlich hatte Frau Jänemann ihre Wohnung verlassen, ohne sich um ihre drei Kinder zu kümmern, so daß zwei von ihnen verhungert sind, während das dritte noch im letzten Augenblick gerettet werden konnte. Zur Zeit ist die Kriminalpolizei damit beschäftigt, festzustellen, aus welchem Grunde Frau Jänemann, die ausreichend von den Wohlfahrtsbehörden unterstützt wurde, ihre Kinder dem Hungertod preisgegeben hat.

Volksgerichtshof verhandelt in Hamburg

Hamburg, 5. Febr. Der erste Senat des Volksgerichtshofes traf im Landgerichtsgebäude in Hamburg in einem Hochverrats- und Sprengstoffprozess von voraussichtlich sechsstägiger Dauer gegen 22 ehemalige Kommunisten aus Hamburg und Altona ein. Die 22 Angeklagten befinden sich ausnahmslos in Untersuchungshaft. Ihnen wird Vorbereitung zum Hochverrat, Sprengstoffverbrechen und teilweise auch verächtlicher Mord vorgeworfen. Sie haben sich in dem berüchtigten „Waffen- und Sprengstoffresort“ der Bezirksleitung der KPD. Wasserkanne betätigt.

Reichswehrpatrouille in den Bergen vermisst

München, 5. Febr. Nach einer Mitteilung der Deutschen Bergwacht wird seit Montag eine Reichswehrpatrouille, bestehend aus dem Unteroffizier Hauf und den Kanonieren Eder, Formeier und Jechmlich vermisst. Die Patrouille befand sich auf dem Wege Esterberg-Alm-Krottenkopf-Baldenlee. Sie sollten am Montag mittag in Landsberg am Lech wieder ihren Dienst antreten, sind aber dort nicht eingetroffen. Zuletzt wurde die Patrouille am Sonntag um die Mittagszeit beim Esterberg-Bauer gesehen. Rettungssolonnen sind sofort nach Bekanntwerden des Vorfalls ausgesandt worden.

Die vermissten vier Reichswehrsoldaten tot aufgefunden

München, 5. Febr. Die vermisst gemeldeten Reichswehrsoldaten Unteroffizier Hauf, Kanoniere Eder, Formeier und Jechmlich sind von einer aus Reichswehr und Bergwachtmännern zusammengesetzten Expedition am Dienstag abend etwa 50 Meter unterhalb des Krottenkopfhäufes tot aufgefunden worden.

Empfang des Reichsbischofs beim Führer verschoben

Berlin, 5. Febr. Der für heute angeordnete Empfang des Reichsbischofs beim Führer und Reichslanzler mußte wegen einer dringenden politischen Besprechung verschoben werden.

Währungsverordnung im Saargebiet

Saarbrücken, 5. Febr. Die Regierungskommission veröffentlicht im Amtsblatt eine Währungsverordnung, die jedoch erst zu einem später bekanntgegebenen Zeitpunkt in Kraft treten wird. Die wesentlichen Bestimmungen der Verordnung werden wahrscheinlich ab 18. Februar gelten. Nach der neuen Verordnung ist bis zum Zeitpunkt des Inkrafttretens die Ausführung von Zahlungsmitteln jeder Art, sowie die Zahlung von Gelddarstellungen nach außerhalb des Saargebietes verboten. Dasselbe gilt für Zahlungen innerhalb des Saargebietes für Rechnung von natürlichen und juristischen Personen, die außerhalb des Saargebietes und außerhalb Deutschlands anässig sind. Von vorstehenden Vorschriften sind gewisse Verwaltungen und Behörden ausgenommen.

In der Verordnung wird ferner auf die schon bekannte Tatsache hingewiesen, daß zu einem späteren Zeitpunkt alle im Saargebiet umlaufenden und auf eine andere Währung als Reichsmark lautenden Zahlungsmittel zum Austausch gegen Reichsmark an Umtauschstellen abgeliefert sind. Die Reichsbankstelle Saarbrücken wird täglich den Umtauschkurs für französische Franken in Reichsmark bekanntgeben. Sie wird den Umtauschstellen die Reichsmarkbeträge zur Verfügung stellen und ihnen alle zweckdienlichen Anweisungen geben. Die Umtauschung erfolgt unter der Aufsicht der Regierungskommission unter Mitwirkung von französischen Vertretern. Von einem durch Bestätigung der Regierungskommission festzulegenden Zeitpunkt ab können alle auf französische Franken lautenden, im Saargebiet zahlbaren Schuldverhältnisse, deren Gläubiger ihren Wohnsitz oder Sitz im Saargebiet haben, rechtswirksam in Reichsmark beglichen werden. Zahlungen in gesperrter Reichsmark haben keine besetzende Wirkung. Als Umrechnungsturs gilt der am Zahlungstag von der Reichsbank festgesetzte Kurs.

Deutsche Kommunisten hegen in Holland

Ausdeckung einer Verschwörung

Amsterdam, 5. Febr. Der Amsterdamer Polizei alückte es am

Montag abend, eine geheime Zusammenkunft früherer deutscher Kommunisten zu überführen und aufzulösen. Hierbei wurden zehn deutsche Kommunisten, darunter ein früherer Reichstagsabgeordneter, die sich alle auf illegale Weise in der holländischen Hauptstadt aufhielten, verhaftet.

Hausdurchsuchungen, die im Anschluß daran in den Schloßwinkeln der Festgenommenen vorgenommen wurden, ergaben, daß man eine weitverzweigte kommunistische Verschwörung vor sich hatte, deren Teilnehmer über ganz Holland verteilt sind. Die meisten von ihnen hielten sich in Amsterdam und im Limburger Kohlenbeken auf. Die am Montag abend erfolgte polizeiliche Aktion wurde anfangs geheim gehalten, um die Festnahme weiterer Beteiligten zu ermöglichen. Auf diese Weise konnten im Laufe des Dienstags noch zwölf weitere deutsche Kommunisten hinter Schloß und Riegel gefügt werden. Auch bei den heute Verhafteten wurde belastendes Material aufgefunden.

Bereits seit geraumer Zeit waren die holländischen Justizbehörden darüber unterrichtet, daß sich in Holland mehrere hundert deutsche Kommunisten aufhielten, die bei holländischen Parteigenossen Unterschlupf gefunden hatten. In aller Stille arbeiteten sie gemeinsam an der Errichtung geheimer kommunistischer Organisation in Deutschland, deren Hintermänner von Holland aus mit kommunistischer Propaganda versorgt und auf andere Weise unterstützt wurden. Die in Holland weilenden deutschen Kommunisten bildeten sogar einen ständigen Herd für illegale Propaganda gegen die heutige deutsche Regierung. Sie beschränkten sich aber keineswegs hierauf, sondern traten auch als Instruktoren für die holländische kommunistische Partei auf, um deren Anhänger für den Kampf gegen die holländische Regierung und Staatsordnung zu schulen.

Bei der holländischen Regierung schweben zur Zeit Erwägungen darüber, was mit den Festgenommenen geschehen soll und welche Schritte etwa gegen die übrigen in Holland weilenden deutschen Kommunisten ergriffen werden sollen. Das kommunistische Kommermitglied Schaller stattete am Dienstag nachmittag dem Justizminister im Haag einen Besuch ab, um zu verhindern, daß die im Amsterdamer Polizeigewahrsam befindlichen deutschen Kommunisten womöglich über die deutsche Grenze gesetzt werden.

Der französische Ministerrat

Paris, 5. Febr. Am Dienstag vormittag fand im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, M. Bertran, ein Ministerrat statt der über drei Stunden dauerte. Ministerpräsident Lalande und Außenminister Laval berichteten über ihre Londoner Verhandlungen. Der Präsident der Republik und der Ministerrat begrüßten die in den erzielten Ergebnissen. Die Regierung beschloß, das Verbot jeglicher Kundgebung, Ansammlung und Zusammenrottung auf den Straßen und Plätzen am 6. Februar aufrecht zu erhalten.

Lawinenkatastrophen in Oesterreich

Wien, 5. Febr. Am Montag abend wird gemeldet, daß die eingeschlossenen Bergsteiger von der Planer Hütte, geführt von einer Rettungssolonnen, den Weg ins Tal angetreten haben. Im Hof Luga wurde auf der Straße Salzburg-Junnsbrud ein Schülerzug von einer Lawine erfasst. Die Lokomotive wurde schwer beschädigt, ebenso einzelne Wagen. Der Lokomotivführer und ein Zugbegleiter erlitten Verletzungen. Die sogenannte Räumteuer Bundesstraße wurde bei Werfen (Salzburg) von zehn Lawinen unpassierbar gemacht. Bei Heiligenblut am Großglockner wurde ein Stahlfahrer von einer Lawine verschüttet.

Rettungsmannschaften konnten am Montag die beiden Bauernhäuser im Lande Salzburg, die von einer Lawine verschüttet worden waren, freilegen. Zwei Personen, die sich im Augenblick als die Lawine über die Häuser ging, im Freien befunden hatten, wurden tot aufgefunden. Die übrigen Bewohner der Häuser fanden man unverletzt vor. Dagegen war ein Stallgebäude von den Schneemassen zerstört worden, wobei ein Pferd, 17 Kinder und 22 Schafe getötet wurden. Noch immer treffen aus den Bundesländern Meldungen über Lawinen ein, die an Größe und Ausmaß alle Lawinengänge der letzten Jahre übertreffen. So brauste am Montag nachmittag eine mächtige Grundlawine, die Bäume und gewaltige Felsblöcke mit sich führte, von der Nordseite gegen den Innsbrucker Borort Mühltal nieder. Ein Haus wurde völlig von den Schneemassen zugebaut, ein anderes zum Teil eingestürzt. Aus Borarlberg liegen ebenfalls Nachrichten über Lawinengänge vor. Im großen Walsertal am Fuschina-Joch zerstörte eine Lawine das Nebengebäude eines Hotels. Alle Verkehrsverbindungen im Walsertal und im Bergengebiet sind eingesenkt.

Wien, 5. Febr. Die Lawinenkatastrophen, die Oesterreich in den letzten Tagen heimgesucht haben, sind fast ohne Beispiel.

SUSE

Der Liebe Leid und Glück.

Roman von Robert Fuhs-Liska.

Rechtlich verboten.

Ein Wagen rollte vor das Haus. Erstaunt sah Wappler hinaus. Sollte das Kind schon wieder zurückkommen? Da öffnete sich der Wagenschlag und Suse entstieg dem Fuhrwerk.

Mit verlegener Freude empfing Wappler sie an der Haustüre.

„Sie, Frau Suse? Da hätte ich doch eher erwartet, daß der Winter zum dritten Male wiederkäme, ehe ich daran gedacht hätte, Sie so bald in dem alten Häuschen und von Ihrer Reise zurück zu sehen!“

„Wald?“ lächelte Suse. „Es waren doch vier lange Wochen.“

Und Wappler nickte zerstreut: „Vier Wochen — wer dachte, daß sie schon vergangen wären.“

Dann führte er Suse in die Vogelstube und zog sich den Ueberrock wieder aus.

Sie sah sich erkraunt um: „Und das Kind —?“

„Es wird bald zurückgebracht werden!“ sagte er verlegen.

„Sie hätten es bei diesem Wetter nicht hinausführen sollen!“ meinte Suse besorgt und ohne den Vorwurf zu unterdrücken, den ihre Antwort barg. Sie setzte sich auf den Fensterplatz und sah nachdenklich in das trübliche Regnen hinaus, das langsam und fein zu rieseln begonnen hatte.

Es war still in der warmen Stube geworden. Das Hüpfen der Vögel, die rübelos von Stange zu Stange sprangen, schien das einzige Zeichen von Leben in dem niederen Raum zu sein. Suse sah sich schweigend in der Vogelstube um. Wie verbraucht und alt die Möbel

waren . . . wie unordentlich der ungedeckte Tisch aussah und der überall herumliegende Kleiderhaufen . . . und der von den Vögeln verschleuderte Ueberfluß des Futters . . . und wie dumpf und verbraucht die Luft in dem niedrigen Zimmer mit der vom Ofenrauch geschw. . .

Lebe war — — —

Und hier sollte sie haufen müssen . . . ?

Sie wies den Gedanken wieder von sich, der sie einen Augenblick dankbar gegen den Mann machte, der so viel und so hilflos an ihr getan hatte.

Das aber hatte sie noch nie so schwer und traurig gefühlt, was jetzt durch ihre Seele ging: daß es ein unererbliches Misch war, was sie zwang, sich in die bescheidenen Verhältnisse des Mannes zu flüchten, der gewiß ein guter Mensch, aber doch ganz anders war als die Menschen, mit denen sie in der Pension und im Sonnenstern der italienischen Küste verkehrt hatte. Sie setzte unter der Last, die sie auf sich nehmen wollte . . . und fühlte, wie sie ihr zu schwer werden würde. Verzagend und für immer der Sonne entzogen, würde sie unter dem dahinleben müssen, das niemand mehr von ihren Schaltern zu heben imstande wäre.

Und daran dachte Suse in dieser ungerechten Stunde nicht, daß sie den Glanz der Umgebung ausser sie eben gekommen war, noch nicht vergessen hatte und daß sie zwischen den prächtigen Hotels und dieser einfachen und traulichen Vogelstube keine Vergleiche ziehen durfte.

Wappler war tief erschrocken, als Suse nach dem Kinde fragte, dessen Abwesenheit er in der Fremde über Suses Kommen ganz vergessen hatte. Nun hatte er grübelnd dageessen, gar nicht darauf geachtet, wie schweigend Suse blieb und wie mustend ihr Bild in seiner Wohnung umhergegangen war. Wie sollte er es nun verantworten können, daß er gerade dem Manne das Kind anvertraut hatte, gegen den Suse offensichtlich einen Haß zu fühlen schien. Vergeblich suchte er einen Ausweg und dachte über eine Ausrede nach, mit der er sich entfernen könne. Dann wäre es doch das Beste gewesen, er wäre dem Wagen Fuhrers entgegengegangen und

hätte das Kind vor der Heimfahrt in Empfang genommen. Versehen konnte er das Fuhrwerk nicht, da es nur einen Weg nach der überschwemmten Landstraße gab.

Suse indes kam ihm durch eine Frage zuvor und mußte er bleiben.

„Die Frau wird doch sorgsam mit Trudchen umgehen?“

Er überdachte keine Antwort einen Augenblick. Dann sagte er ausweichend und einfüßig: „Es ist in den Ländern!“

Da stampften die unruhigen Pferde Hartmanns in hartem Trab vor das Haus.

Suse sah den offenen Landauer, den Just selbst fuhrte — neben sich das in Federn gehüllte Kind auf dem Pod. Der Diener hinten sprang ab und nahm das Kind in Empfang, das Just ihm heruntergab. Dann kletterte er selbst vom Kutcherstisch und nahm Trudchen auf den Arm.

Der hilflose Blick der jungen Frau ging zu Wappler hin, der sich ergebungslos in das zu früh verratene Unheil fügte. Dann aber legte sie in ihre Worte alle Schärfe, die sie gegen Wappler auszubringen vermochte: „Ich dachte nicht, daß auch Sie lügen könnten!“

Wappler wollte sich verteidigen. Ehe er aber in seiner schwerfälligen Art zu einer Antwort zu kommen das Wort fand, öffnete sich die Tür und Just mit dem Kinde in den Armen schritt über die Schwelle.

„So, da bringe ich Ihnen unter Sonnchen wieder. Es wurde ihm doch bange vor dem wilden, rauschenden Wasser — — —“

Er brach ab und sah in tödlicher Verlegenheit zu Suse hinüber. Vorsichtig stellte er das Kind auf den Boden. Dann verbeugte er sich gegen die die junge Frau: „Verzeihen Sie, anständige Frau, den Eingriff in Ihre Rechte. Meine kleine Freundin jedoch . . .“

(Fortsetzung folgt).

Am Montag abend mußte auch die Ennsal-Bahnstraße der Bundesbahnen eingestellt werden, da ein Hilfszug, der zur Begrenzung einer Lawine ausgesandt war, von zwei weiteren Lawinen in der Nähe von Johnsbach eingeschlossen wurde. Kurz vorher hatte sich auf der Strecke ein schweres Zugunglück ereignet. Auf den vereisten Schienen entgleiste ein Personenzug, wobei drei Personen schwer verletzt wurden.

Viele Gebirgstäler und Dörfer Österreichs, auch solche, die sonst durch Bahnen und große Straßen erreicht werden können, sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Auf der Bürgeralm in Steiermark wurde ein Stillehrgang mit vielen Personen eingeschlossen. Da genügend Nahrungsmittel vorhanden sind, besteht keinerlei Besorgnis. Die auf der Planer Hütte eingeschlossenen 60 Skiläufer konnten am Montag abend das Tal erreichen. Die Heimkehrer erzählen, sie hätten eine fürchterliche Nacht durchgemacht.

Neue Lawinenstürze in Tirol

Innsbruck, 5. Febr. Die Lawinengefahr in den Bergen Tirols dauert an. Aus allen Teilen des Landes werden schwere Schäden gemeldet. Zwischen Zill und Landeck sperrte eine große Lawine den Jan ab, so daß die Gefahr einer Ueberflutung bestand. Nach dreiviertel Stunden konnte sich aber das Wasser selbst wieder einen Weg bahnen. Durch die gleiche Lawine wurde auch die Bundesstraße verschüttet. Die Stadt Hall war infolge eines Lawinensturzes eine Zeitlang ohne Licht. Auch das Elektrizitätswerk von Landeck wurde stillgelegt.

Aufruf für die Hungergebiete der Sowjetunion

Wien, 5. Febr. Die interkonfessionellen und internationalen Hilfskomitees für die Hungergebiete in der Sowjetunion, vertreten durch Kardinal D. Theodor Inniger-Wien, Professor D. Adolf Keller-Genz und andere, treten mit nachstehender Kundgebung erneut an die Weltöffentlichkeit heran:

„Die endunterzeichneten Hilfsorganisationen, die in ihrer Arbeit für die in der Sowjetunion hungernden Menschen die verschiedenen Kirchen und Konfessionen umfassen, halten es für ihre Pflicht, mit folgender Kundgebung an die Öffentlichkeit zu treten:

Es ist unsere feste Ueberzeugung, die durch gegenseitige Berichte nicht erschüttert wird, daß große Teile des russischen Volkes vor einem neuen Höhepunkt der furchtbaren Hungertatostrophe stehen. Zahllose direkte Nachrichten, unzweifelhafte Zeugnisse von Augenzeugen, haben seit zwei Jahren die große Not der Bevölkerung in bestimmten Gegenden der Sowjetunion, sowie in gewissen Schichten des russischen Volkes dargelegt. Heute läßt sich selbst aus russischen Neußerungen feststellen, daß ein großer Teil der Bevölkerung in den Notgebieten von allen Vorräten entblößt, unrettbar dem Hunger ausgeliefert ist. In den von der Dürre heimgeführten Gebieten war nach dem Zeugnis von Ausländern, deren wohlwollende Einstellung zur Sowjetunion bekannt ist, die Ernte schwer beeinträchtigt und der Ertrag zum Teil auf Null gesunken. Die Ernte selbst wurde, wie ein amerikanischer Augenzeuge berichtet, mit nie dagewesener Härte eingetrieben. Nur dadurch wurde es möglich, die Abschaffung der Brotkarten in den Städten vorzunehmen.

Der Ernteertrag kommt vor allem dem Heer, der Industriebefolkung und den anderen privilegierten Gruppen in den Städten zugute, während das Leben der Bevölkerung in den Agrargebieten, namentlich das der Einzelbauern, erneut schwer gefährdet ist. Wie ernst der Notstand ist, wird in einem Dekret der Sowjetregierung vom 26. Dezember 1934 eingestanden. In diesem Dekret bett. Soathilfe an die Kolchosen wird erstmals von der „elementaren Not“, die infolge der Dürre in einer größeren Zahl der sowjetrussischen Agrargebiete ausgebrochen ist, gesprochen.

Sollen sich ähnliche Vorgänge, wie sie sich im Jahre 1933 ereigneten, als zahllose unglückliche Menschen in der Ukraine, im Wolgagebiet, im Nordkaspien und anderen Gebieten zugrunde gingen, im kommenden Hungerfrühling wiederholen?

Die unterzeichneten Organisationen haben schon bisher den Standpunkt vertreten, daß Fragen der Humanität und der Hilfeleistung unabhängig von politischen und sozialen Interessen behandelt werden müssen. Sie betrachten es als eine Pflicht elementarer Menschlichkeit und reinsten Nächstenliebe, angesichts dieser Verhältnisse nicht zu schweigen, sondern erneut die Stimme des Gewissens zu erheben. Sie verlangen zugunsten hungernder und sterbender Menschen und zur Vermeidung einer Katastrophe wie die von 1933 eine volle Klärung der Lage, sowie Sicherung der notwendigen Hilfeleistung.“

Schneestürme in Polen

Warschau, 5. Febr. Bei Krasny Staw stürzte im Schneesturm ein Leuchtflugzeug ab. Flieger und Beobachter waren sofort tot. Schwere Schneestürme haben die Landstraße zwischen Krakau und Katowice auf weiten Abschnitten bis zu 2 Meter verschüttet, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Telephonlinien Lemberg—Wien und Lemberg—Warschau sind unterbrochen. Der Zugverkehr Warschau—Lemberg und Lemberg—Butarest ist auf unbestimmte Zeit eingestellt worden.

Unwetterkatastrophe in Palästina

22 Tote

Haifa, 5. Febr. Die Unwetterkatastrophe hat in ganz Palästina schweren Schaden angerichtet. Durch die drei Tage anhaltenden Wolkenbrüche sind insbesondere die deutschen Kolonien Sarona und Jerusalem in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Häuser wurden abgedeckt und die Dachebenen vom Sturm kilometerweit geschleudert. Auch die Kraberkstadt Nablus hat schwer gelitten. 20 Häuser sind dort vollständig zerstört worden. Ebenso sind die Moscheen und die Seifenfabrik vernichtet. Viele Einwohner der Stadt mußten durch die Hilfsmannschaften aus den eingestürzten Häusern befreit werden. Die Zahl der Toten beläuft sich bis jetzt auf 22.

Die Bergströme führten Hochwasser, das zum Teil bis zu fünf Meter gestiegen ist. Sie reißten in ihren Fluten Leichen von Menschen und Tieren zu Tode. Auch der Jordan ist über die Ufer getreten. Der britische Präsident Ammann hat mit dem gesamten Personal der Residenz sein Amtsgelände räumen müssen. Der Schaden wird auf etwa 50 000 Pfund beziffert. Im Hafen von Haifa konnten die Schiffe nicht einlaufen. Unter den vor dem Hafen wartenden Schiffen befindet sich auch der Hapag-Dampfer „Rejolute“, der unter Führung von Commodore Kruse auf der Weltreise ist. Die „Rejolute“ liegt bereits seit gestern vor Haifa.

Hauptmann-Prozeß

Entlastungszeuge für Hauptmann

Aus Flemington, 4. Februar, wird gemeldet: Im Hauptmann-Prozeß wurden am Montag weitere Zeugen vernommen. Der Zeuge Ben Lupica, ein Student der Princeton-Universität, sagte aus, er habe am Entführungstag in der Nähe des Feims von Lindbergh einen Mann mit einer Leiter in einem dunkelfarbigen

Kraftwagen, der ein Nummernschild des Staates New Jersey trug, gesehen. Der Zeuge konnte jedoch nicht angeben, ob es sich bei dem damals gesehenen Mann um Hauptmann gehandelt habe. Ein Freund Hauptmanns, Hans Klöppenburg, erklärte sehr bestimmt, er habe den Abend, an dem das Lösegeld gezahlt wurde, im Hause Hauptmanns mit dem Ehepaar Hauptmann verbracht. Ferner habe er gesehen, wie Jabor Fisch kurz vor der Abreise nach Deutschland eine Art Schutzkarte in das Haus Hauptmanns gebracht habe. (Darin war nach Aussage Hauptmanns das Lösegeld versteckt.) Der Staatsanwalt erklärte, es sollten noch weitere 30 Zeugen vorgeladen werden.

Württemberg

Geschichte im Dienst der politischen Erziehung

Stuttgart, 3. Febr. Am Samstag haben im Bereich der württ. Ministerialabteilung für die höheren Schulen an allen württ. höheren Schulen die Reifeprüfungen mit der schriftlichen Prüfung in Geschichte begonnen. Die vom Kultministerium für alle Prüflinge gestellten Aufgaben lauteten: 1. Bismarcks Friedensschlüsse, 2. die Hauptereignisse des Weltkrieges auf dem östlichen und südöstlichen (europäischen) Kriegsschauplatz, 3. die deutsche „Erfüllungspolitik“ vor dem nationalsozialistischen Umbruch, deutsche Friedenspolitik seit dem Umbruch. Von diesen drei Themen war nach freier Wahl ein Thema zu behandeln. Die gestellten Aufgaben zeigen deutlich die politische Schulung der Schüler im Geschichtsunterricht seit dem Umbruch und lassen erkennen, wie sehr die deutsche Geschichte für die Gegenwart und ihr Hineintragen in die Gegenwart zum Lehrgegenstand geworden ist. Damit ist ein grundlegender Schritt zur Erziehung zur deutschen Wirklichkeit getan.

Stuttgart, 5. Febr. (Wieder 32 Sonderzüge.) Am Sonntag sind im Direktionsbezirk Stuttgart zur Bewältigung des Wintersportverkehrs 32 Sonderzüge, darunter sechs AdF-Züge, ausgeführt worden. Hiervon haben 28 Züge dem Verkehr zwischen Stuttgart und Oberlenningen, Weissenstein, Baiersbrunn, Klosterreichenbach, Freudenstadt, Lichtenstein, Urach und Schwäbisch Gmünd gedient. Weitere Züge verkehrten zwischen Tübingen und Lichtenstein, Tübingen und Ebingen, Leutkirch und Remmigen. Mit den Wintersportsonderzügen sind ab Stuttgart rund 10 000, im übrigen Bereich rund 500 Personen befördert worden. Zu Fußballveranstaltungen sind zwei AdF-Sonderzüge mit rund 830 Personen zwischen Stuttgart und Mannheim und zwei Triebwagen-Sonderzüge mit rund 130 Personen zwischen Heilbronn und Stuttgart—Juffenhäuser gesehen worden. Der gesamte Verkehr wurde glatt abgewickelt.

Gasvergiftung. In einem Hause der Schönbüchstraße ereignete sich am Montag ein tragischer Unglücksfall. Als am Mittag der Ehemann A. nach Hause kam, bemerkte er in der Wohnung starken Gasgeruch. In der Küche fand er dann seine Frau, seine acht Jahre alte Tochter und das acht Monate alte Söhnchen bewußtlos auf. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsvorläufe blieben leider ohne Erfolg. Die Frau war in der Küche beschäftigt, die beiden Kinder waren bei ihr. Auf dem Herd stand Milch, die überkochte, wodurch dann die Flamme ausgeföhrt wurde. Man hat annehmend die Frau vergessen, den Gashähnen zu schließen. Durch den Brandgeruch der Milch nahm sie den Gasgeruch wahrscheinlich nicht wahr, so daß die drei Personen bewußtlos wurden.

Württ. Obstbauverein. Am Sonntag, 17. Februar, findet die diesjährige Hauptversammlung des Württ. Obstbauvereins im Bürgermuseum in Stuttgart statt. Dabei wird Professor Dr. Rudloff-Geisenheim einen Vortrag über „Befruchtungsverhältnisse unsere Obstpflanzen“ halten.

Ueberfahren. Am Dienstag vormittag versuchte der 40 Jahre alte Kaufmann Alwin Höpner, in der Nähe seiner Wohnung die Redarstraße zu überqueren, offenbar in der Absicht, noch rechtzeitig einen stadteinwärts fahrenden Straßenbahnwagen zu erreichen. Er wollte zwischen zwei Zügen hindurch noch auf die andere Seite gelangen, um dort einsteigen zu können. Er wurde dabei von dem einen Motorwagen erfaßt und so heftig unter den Straßenbahnzug geworfen, daß er sofort getötet wurde.

Waiblingen, 5. Febr. (Einbruchsdiebstahl.) Ein Einbruchsdiebstahl von großem Umfang wurde im Klubhaus der hiesigen Sportvereinigung 1900 auf dem Wajen ausgeübt. Entwendet wurden außer Lebensmitteln, Rauchwaren und Kleidungsstücken eine Melotop-Großlautsprecher-Anlage mit Radio-Empfängergerät „Kora“, Dreiröhrenapparat für Gleichstrom, elektro-dynamischer Großlautsprecher und Grammophon-Apparat zur Wiedergabe von Schallplatten.

Firchau, OÄ. Rottenburg, 5. Febr. (Tödtlich abge- stürzt.) Amtsdiener Karl Binder von hier war mit der Ausbesserung des Scheunenbaches im Firstraum beschäftigt. Durch Bruch des über das Garbenloch gelegten Brettes stürzte er kopfüber auf die Tenne der Scheuer. Infolge des wichtigen Aufpralls wurde ihm die Schädeldecke zertrümmert, sodaß er kurze Zeit darauf verstarb.

Sulz a. N., 5. Febr. (Eine Textilschule.) Ab 1. Februar wurde an der Gewerbeschule eine Textilschule eingerichtet. Die Textilschule hat dem dringenden Bedürfnis unserer einheimischen Industrie nach tüchtigen Arbeitskräften abzuhelfen und einen gut ausgebildeten Arbeiternachwuchs zu schaffen.

Hechingen, 5. Febr. (Todesfall.) In der Nacht zum Sonntag ist Rechtsanwalt und Notar Dr. Heinz Rößmeyer gestorben. Er wurde 1884 in Wanne geboren als Sohn eines alten württembergischen Bauerngeschlechts. 1920 wurde er als Rechtsanwalt beim Landgericht Hechingen zugelassen. In der Stadt Hechingen wurde er 1929 in das Stadtverordnetenkollegium, Anfang 1930 zum Beigeordneten gewählt. Dieses Amt führte er bis in das Jahr 1933. Er war der erste Präsident des Hohenzollerischen Sängerbundes und des Zollern-Schaltsburg-Sängerbundes.

Hürbel, OÄ. Biberach, 5. Febr. (Kindsentführung.) Voriger Tage kam in das hiesige Kinderheim St. Josef ein Mann, um sein zweijähriges Kind, das hier in Fürsorgeerziehung ist, zu besuchen. Er bat, mit dem Kind in einem benachbarten Haus einen kurzen Besuch machen zu dürfen, was ihm auch gewährt wurde. Diese Gelegenheit benutzte der Vater, um das Kind mit einem am Ortsausgang wartenden Auto zu entführen. In Ulm gelang es der benachrichtigten Polizei, das Kind sicherzustellen.

Saulgau, 5. Febr. (Abschied vom Lehrerseminar.) Im Festsaal der Lehrerbildungsanstalt hatten sich noch einmal mit den Lehrern und Seminaristen die Freunde der Anstalt eingefunden. Regierungsrat Hilburger wies auf die Aenderungen in der Ausbildung der Lehrer hin. Nicht weil die Seminare nichts geleistet hätten, würden sie

aufgehoben. Sie hätten ihre Aufgaben erfüllt. Die Aufbauschule, die nun an Stelle des Seminars trete, solle ermöglicht, sich erst nach Durchlaufen der Schule für den Lebensberuf entscheiden zu können. Dem Schüler der Aufbauschule, die das deutsche Gedankenengst besonders pflege, sollten alle Berufsmöglichkeiten offen stehen. Ein Kurs werde bereits in diesem Frühjahr kommen. Die Aufbauschule werde ein Kameradschaftsheim sein. Dann fand noch eine Totenerhebung statt.

Ravensburg, 5. Febr. (Opfer des Glätteises.) Ein Fräulein, das den hochbetagten Vater zur Kirche geleitete, ist auf dem glatten Weg mit diesem gestürzt und brach einen Arm, während der über 90jährige keinen Schaden nahm.

Blüthenrente, OÄ. Ravensburg, 5. Febr. (Opfer der Diphtherie.) Die Diphtherie hat hier schon zwei Todesfälle gefordert. Während am Stephanstag das 7jährige Söhnchen des Josef Reber in Baienbach beerdigt wurde, wurde am Sonntag das dreijährige Töchterchen des Otto Hund in Baienbach zu Grabe getragen.

Isny, 5. Febr. (Isny—Kempten stillgelegt.) Bis Montag mittag war es noch nicht möglich, den Durchgangsverkehr auf der Strecke Isny—Kempten wieder aufzunehmen.

Ulmzell, OÄ. Wangen, 5. Febr. (Todesfall.) In der Nacht zum Sonntag ist im Alter von 72 Jahren Oberlehrer I. A. Johann Schröder gestorben. Seit November 1928 lebte er in Weingarten als Lehrerpensionär.

Offenhäuser, OÄ. Münsingen, 5. Febr. (Vom Landesgesetz.) Am Samstag eröffnete Oberregierungsrat Hoffmann die Hengstschau. Unter der Oberleitung von Landesoberstallmeister Storz gingen die wieder interessant zusammengestellten Vorführungen vonstatten. Im ganzen befinden sich im Landesgestüt zur Zeit zirka 500 Tiere. Die jungen Tiere sind diesjährig etwas stärker vertreten als sonst. Eine besondere Leistung im Rahmen der mannigfachen Darbietungen war die Quadrille mit 16 Hengsten. Die Hengstparade hat gezeigt, daß im Landesgestüt mader und gewissenhaft gearbeitet wird.

Ulm, 5. Febr. (Betriebsunfall.) Der 40 Jahre alte Mechanikermeister Bernhard Amann, der in der Büchsenfabrik eine mechanische Fein- und Hochschleiferei unterhält, ist tödlich verunglückt. Er hatte eine neue Schmirgelscheibe, die elektrisch betrieben wird, eingelekt. Diese Scheibe sollte 2000 Umdrehungen in der Minute leisten. Bei dem Versuch ist die Scheibe gesprungen und die vorchriftsmäßig angebrachte Schutzvorrichtung wurde zerrissen. Die Wucht, mit der die zertrümmerte Schmirgelscheibe gegen den Versenkten geschleudert wurde, war so groß, daß auf der Stelle der Tod eintrat.

Lothmoos, 5. Febr. (Lawinenstürze.) Zwischen Lothmoos und Wehr gingen am Wochenende zahlreiche Lawinen nieder. Am Samstag wurden durch diese Schneestürze fünf Autos verschüttet. SA- und Feuerwehr wurden aufgeboten, um die Wagen wieder frei zu legen. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Ein Schneehauferkommando, das mit der Freilegung der Landstraße in Richtung Wehr beschäftigt war, blieb in den Schneemassen stecken und konnte erst am Sonntag zurückerfahren.

Das Hochwasser

Heilbronn, 5. Febr. Der Redar ist hier bis zum Ufer voll und in der Graanenstraße bereits ausgetreten, so daß der Straßenverkehr nach Redargartach umgeleitet werden muß. Da der Fußgängerverkehr über die Eisenbahnbrücke noch möglich ist, kann die Redargartacher Strohenbahn durch Pendelverkehr vorläufig den Verkehr noch aufrecht erhalten. Weiter wird gemeldet, daß auch bei Horkheim-Klingenberg der Redar ausgetreten sei. Er ist ständig im Steigen begriffen. Pegelstand am Montag 5,85 Meter.

Göppingen, 5. Febr. Der seit Sonntag abend ununterbrochen niedergehende Regen in den Niederungen und auf den Bergen ließ die Fils Hochwasser führen. Sie und ihre zahlreichen Nebenflüsse sind in reißende Ströme verwandelt und führen unheimliche, schmutzig-gelbe Wassermassen mit allerlei Geröll zu Tal. Während sich der Wasserstand bis Montag mittag in mäßigen Grenzen hielt, wurde die Lage in den Nachmittagsstunden immer bedrohlicher. In wenigen Stunden sind die Wasser der Fils um mehr als 1,50 Meter gestiegen. In Eisingen führt die Krumm ebenfalls Hochwasser. Die heftigsmäßig gebaute Brücke ist für den Verkehr gesperrt. Zwischen Eisingen und Göppingen ist die Fils an den noch im Gang befindlichen Bauarbeiten beim Wehr über die Ufer getreten. Ein großer Teil des Baumaterials ist weggeschwemmt worden. Die Weisen und Felder sind auf weiter Fläche unter Wasser. Bei Faurnau ist das Marbachtal eine einzige Wassermasse. In Uhltingen mußte die Feuerwehr eingesetzt werden, um die am Blaubach gelegene Siedlung gegen die andrängenden Wassermassen zu sichern. Der Schuttdamm wurde verhärtet. Die Gärten sind überschwemmt und die Keller mit Wasser gefüllt. Ganz bedrohlich sieht es zwischen Ubingen und Ebersbach aus. Dort konnte der Kaffachbach die Wassermassen nicht mehr fassen. Es wurde deshalb der in Ebersbach stationierte Arbeitsdienst eingesetzt, um die Schuttdämme zu sichern. Auf Reichsbacher Markung ist das Gelände auf weiter Strecke überschwemmt.

Abtsgmünd OÄ. Aalen, 5. Febr. Der Wetterumsturz verursachte im Kofertal eine ungeheure Uberschwemmung, die sich besonders in Abtsgmünd und unterhalb Abtsgmünd katastrophal auswirkte. Abtsgmünd steht teilweise unter Wasser. Die Staatsstraße nach Gaildorf wird in einer Höhe von 70 Zentimeter überspült, so daß der Verkehr vollkommen unterbrochen ist. Die Bevölkerung mußte zum Teil die Parterrewohnungen räumen und den Hausrat auf den Dachboden schaffen. Der Wasserspiegel reicht teilweise über die Höhe des Gostimes der Parterrefenster hinaus.

Rückgang des Hochwassers im Remstal

Waiblingen, 5. Febr. Das Hochwasser ist am Dienstag Karl zurückgegangen. An dem breiten Damm bei Waiblingen treten die Weisen, verschlammte und braun, streckenweise wieder hervor. Auch aus den Straßen ist das Wasser wieder verschwunden, aber es hat Schlamm und Schmutz hinterlassen. In der Weingärtner-Vorstadt Waiblingen verstaubt man noch bis an die Knöchel im Schlamm. Bei Grohpeppach aber erstreckt sich die Wasseroberfläche noch immer über das einige hundert Meter breite Tal. Besonders schlimm sieht es in Beinslein aus. Der Ort ist noch nicht zugänglich. Die Straße nach Beinslein, die von der Hauptstraße abzweigt, steht tief in den Ort hinein unter Wasser, die Häuser zu einem großen Teil noch umgeben. Es steht noch drei Meter bis zur Brücke immer noch einen halben Meter tief. Der Asphalt der Straße wurde von der Wucht des Wassers aufgerissen.

Hochwasser bei Heilbronn

Heilbronn, 5. Febr. Der Redar ist die ganze Nacht weiter gestiegen und hat am Dienstag vormittag mit einem Pegelstand von 4,66 Meter an der Scheue seinen Höchststand erreicht. In

folge des weiteren Steigens müßte der gesamte Straßenverkehr nach Böttingen zwischen 10 und 11 Uhr eingestellt werden, desgleichen der Straßenbahnverkehr. Der Verbindungsweg Sontheim-Böttingen ist gleichfalls unter Wasser. Das Frauenarbeitslager, das dort in der Nähe stationiert ist, wurde heute nacht gleichfalls geräumt und in die hiesige Jugendherberge verlegt werden. Der Straßenbahnverkehr nach Neckargartach geht weiter als Fendelverkehr mit Unterbrechung an der Eisenbahnunterführung.

In Neckargartach ist der Reibschiff aus den Ufern getreten, so daß die Mühlstraße gesperrt werden mußte. Linksseitig ist der Weg frei über Wimpfen nach Gundelsheim. Die dortige Staustufe ist völlig unter Wasser. Zwei diensttunende Beamte der Bauleitung sind in ihrem Büro in der alten Mühle eingeschlossen und sollen im Laufe des Tages von Fährleuten geholt werden.

Hochwasser in den Neckartalgemeinden

Ludwigsburg, 5. Febr. In den Neckargemeinden des Bezirks Ludwigsburg hat man gestern und über Nacht aufregende Stunden erlebt. Die starken Regenfälle haben die Bäche und Flüsse anschwellen lassen, so daß man schon eine Wiederholung der Hochwassertage vom Mai 1931 befürchten mußte. Den ganzen Montag über stieg der Neckar. Fast überall wurden Feuer- und Wasserwehr alarmiert, in den Kellern begann man schon mit dem Ausräumen, hier und da wurde auch vorsorglich das Vieh aus den Ställen geführt. Aber die schlimmsten Befürchtungen haben sich nicht erfüllt. Gegen 4 Uhr morgens ging ein Aufstößen durch all die Menschen, die in dieser Nacht keinen Schlaf gefunden hatten: ein Nachlassen des Wassers war unverkennbar. Trotzdem blieb auch heute morgen noch in der Neckarweihinger Gegend das ganze Wiesental einem breiten Strom, über das der Neckar seine schmutzig-braunen Fluten dahinwälzte. Zeitweilig kam das Wasser sogar ganz schwarz daher, und da es auch einen wenig angenehmen Geruch mitbrachte, so drängte sich, so schreibt die „Ludwigsburger Zeitung“, unwillkürlich der Verdacht auf, daß man weiter oben irgendwo wieder einmal die Gelegenheit dieses Hochwassers benutzte hat, um den eigenen Unrat auf billige Weise loszuwerden und andere Mitmenschen damit zu heglücken.

In Hoheneck standen viele Keller unter Wasser. Drüben in Neckarweihingen mußte eine Wohnung geräumt werden. In Aldingen standen die Häuser am Steg zum Kieswerk bis zu einem halben Meter im Wasser, und das gleiche Bild bot sich in Neckargröningen. Besonders schlimm sah es in Neckarremoos aus, wo die Remobridge an beiden Enden unter Wasser stand und für den Verkehr gesperrt war. In Benningen stand das Wasser in der Neckargasse 30 Zentimeter hoch. In Weihingen war das Unterdorf teilweise überflutet. In der Gegend zwischen Grohingersheim und Kleidelsheim standen weite Flächen unter Wasser. In Bisingen war das Wasser noch bis um 9 Uhr heute früh im Steigen, geht aber jetzt langsam zurück. Seitens des Oberamts waren schon gestern nachmittag die aus Böttingen einlaufenden Wasserstandsmeldungen an die Bürgermeisterämter der Neckargemeinden weitergegeben worden, so daß überall rechtzeitig Vorkehrungen getroffen werden konnte.

Aus Marbach wird berichtet, daß die einzelnen Flüsse und Bäche größtenteils über die Ufer getreten sind. Die Murr ist beim Dorf Murr über die Ufer getreten und hat das ganze zwischen Murr, Steinheim und der Haldenmühle gelegene Wiesental vollständig unter Wasser gesetzt. In einige Häuser, die neben

dem Bahndamm liegen, kam man nur durch die Fenster gelangen. Der Bahndamm ist zu beiden Seiten von Wasser umgeben. Ebenso ist die Bottwar bei Grohottwar stellenweise über die Ufer getreten.

Ueberschwemmungen im Jagsttal

Ellwangen, 5. Febr. Die Jagst hat sich kurz nach dem Ursprung bei Walzheim schon in ihrem Oberlauf mächtig verbreitert. In Ellwangen ist sie zum reißenden Strom geworden. Die Bezugs- und Abfahrtsbesitzer räumte ihre Lager. Im nahen Kinoldbach stieg das Wasser derart, daß jeder Verkehr zwischen den durch die Jagst geschaffenen Dorfhälften unterbrochen war. Am Spitalhof in Ellwangen stehen wie in Jagstzell Posten, die den Auftrag haben, den Verkehr in Richtung Hall über Böhlerstann umzuleiten. In Stimpfach wurde die Feuerwehr alarmiert, verschiedene Scheuern wurden geräumt, ebenso die Molkerei. Auch die Kotach und Sehta sind die angeschwollen und werfen ihr schmutziges Wasser in die Wörnitz, deren Bett die riesige Menge nicht mehr zu fassen vermag. Das Wiesental zwischen Ober- und Unterscheidheim ist ein einziger großer See. Dort haben die Wasser einen Holzsteg fortgerissen.

Keine Hochwassergefahr für den Rhein

Mannheim, 5. Febr. Die Seitenflüsse des Rheins führen seit Montag Hochwasser und auch der Rhein ist beträchtlich gestiegen. Die größte Zunahme mit 2,73 Meter seit Samstag ist bei Mannheim zu verzeichnen. Ausgesprochenes Hochwasser herrscht jedoch nicht. Es ist auch nach den vorliegenden Meldungen kaum zu erwarten, daß es am Rhein zu einem gefährlichen Hochwasser kommt.

Mit Ausnahme von Main und Neckar haben die Zuflüsse im allgemeinen in der vergangenen Nacht ihren Höchststand erreicht. Am Neckar war der Anstieg besonders rasch und hält zur Zeit noch an. Es ist zu erwarten, daß das Neckar-Hochwasser der Stand vom Mai 1931 erreicht. In Heidelberg hat das Hochwasser ein Menschenleben gefordert. Ein Rachen, dessen Injassen das von einem Lagerplatz abgeschwemmte Holz herausfischen wollten, geriet in der Strömung. Während ein Arbeiter und der 11jährige Sohn eines Malermeisters gerettet werden konnten, ertrank der Malermeister.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Kinder verbrannt. Bei einem Dachstuhlbrand in dem Anwesen Engel in Pflugscheid bei Saarbrücken kamen die drei- und fünfjährigen Kinder der Amalie Köhler ums Leben. Nachdem das Feuer gelöscht war, fanden Feuerwehrleute die völlig verkohlten Leichen der beiden Kinder. Das Unglück ereignete sich in Abwesenheit der Mutter, die auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft mit ihrem Liebhaber vorläufig in Haft genommen wurde.

Lawinensturz bei Oberdorf. In Oberdorf ging eine riesige Lawine nieder und verhängte am den Seewänden die Trinkwasserquelle des Kurorts. Am jogenannten Geschleht an der Birgsauer Straße sperrt ebenfalls eine gewaltige Lawine den Verkehr. Der Autoverkehr ist lahmgelegt.

Australien läßt Panzerwagen bauen. Für die australischen Streitkräfte sind im Auftrage der Regierung eine An-

zahl Panzerwagen in Bau gegeben worden. Die Wagen sollen in unweeglichem Gelände eine Geschwindigkeit von 88 Kilometern in der Stunde entwickeln.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart
Donnerstag, 7. Februar:

- 10.15 Nach Frankfurt: Vollsiedlingen
- 10.45 Nach Mannheim: Klaviermusik
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.30 Frauenstunde: „Stützen der Familie“ Von Dufeln und Tanten
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 18.00 Spanischer Sprachunterricht
- 18.15 Kurzgespräch
- 18.30 „Bunte Reihe...“
- 19.45 „Erzähle, Kamerad!“
- 20.15 Unterhaltungskonzert
- 21.00 „Vom Bäumchen, das andere Blätter hat gewollt“
- 21.30 „Wo soll ich mich hinkeren, ich thumbe Brüderlein“
- 22.20 Aus Washington: „Worüber man in Amerika spricht“
- 22.30 „Das neue Lied“
- 23.00 Nach Frankfurt: Tanzmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert
- 1.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 8. Februar:

- 10.15 Aus München: Generalprobe zu den Olympischen Winterspielen 1936
- 10.50 Altitalienische Musik
- 12.00 Nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert
- 13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.30 Kinderstunde: Tschindarabum
- 16.00 Aus Berlin: Nachmittagskonzert
- 18.00 „Uns grüßelt's — und Euch?“
- 18.30 „Mädel, komm, die Geigen singen!“
- 19.50 Vortrag über die amtlichen Rundfunkzeitschriften
- 20.15 Aus Königsberg: Stunde der Nation
- 21.00 Nach Köln: „Heut' gehen wir auf den Summel...“
- 22.30 Aus Breslau: Tanzmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 9. Februar:

- 10.15 „Der singende Baum“
- 10.45 Musik für Violoncello und Klavier
- 11.00 Lieder von Bernhard Neichse
- 12.00 Aus Königsberg: Mittagskonzert
- 13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.15 „Ja, die Liebe...“
- 15.00 Dichter des jungen Deutschland
- 15.30 Wie treibt die Hitlerjugend Gymnastik
- 16.00 Nach Breslau: Heiteres Wochenende
- 18.00 Aktion! Aktion! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 18.30 Alltagskapitel 2: „Erziehung zu feinen Manieren“
- 19.00 „Kleinfunk“
- 20.15 Der Trompeter von Säckingen
- 22.30 Tanzmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Verleger und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsverlag Wiltbacher Tagblatt Wiltbacher Tagblatt, Wiltbach 1, Schwarzwald (Süd. Rh. Bad.) DM. 1.35 700

Eßt Frankenland-Feigenwaren!

- Makaroni l. gef. Hörnchen Pfd. 35
- Rudeln Pfd. 40
- Eier-Makaroni Pfd. 45
- Eier-Hörnchen Pfd. 45
- Eier-Suppen-Rudeln Pfd. 45
- Eier-Spaghetti Pfd. 45

Thaga-Kaffee in befehlter Qualität! Pfd. 48-68

Heute frisch von der See! Bismarckheringe 1/2 Pfd. 75, Hüllmüßle 75, Hering in Gelee 1/2 Pfd. 44

Heute frische Landbutter! und 3% Rahm!

Otto Voß Thams & Garfs Hamburger Kaffee-Lager

Paßbilder

fertigt billigst an Reinhardt, Berufsphotograph Behördlich zugelassen.

Freische Qualitätsfische

billig

- Bratheringe Pfd. —.25
- Kablau
- Filet
- Schellfisch

Rehragout Pfd. —.55

Rehbüße Pfd. —.80

empfiehlt

Adolf Blumenthal Tel. 264.

Inventur-Verkauf



Noch niemals wurde beste Damen-Konfektion: Mäntel, Kleider, Röcke, Kostüme, Blusen usw., so billig verkauft, wie jetzt im Inventur-Verkauf im grossen Spezialhaus für Damen-Konfektion

Krüger & Wolff
PFORZHEIM

Schönes Ruhfleisch Hermann Schmid und Karl Krauß, d. d. Schule. Pfd. 54 Pfg.



Vogtländische Stickerei-Erzeugnisse

SPITZE UND TRÄGER, MEIERWARE		SPITZE UND TRÄGER, ABGEPASST		HEMDENPASSEN	
Spitze, Gittermuster oder Plattstich, feiner Bogen, 2 1/2 cm breit	0.10	Spitze, verschiedene Ausführungen, 3-3 cm breit 1,15 oder 1,50 m-Stück	0.18	gebogt mit breiten passenden Trägern, verschiedene Muster, 110 cm weit	0.25
Spitze, Filetblumenmuster mit Hohlraum, 4 1/2 cm breit	0.20	Spitze, verschiedene Ausführungen, 2 1/2 oder 4 1/2 cm breit, 2 1/2 oder 3 m-Stück	0.28	glatt oder gebogt, verschiedene Ausführungen, 110 cm weit	0.38
Spitze, Feinfilet, Blumen- und Rankenmuster, mit Hohlraum, 6 1/2 cm breit	0.30	Spitze, Filet- oder Blumenmuster, verschiedene Ausführungen, 3-4 1/2 cm breit 2 1/2 oder 3 m-Stück	0.38	mit breiten Schulterträgern, durchgehend bestickt, verschiedene Ausführungen, 110 cm weit	0.48
Träger, Gittermuster mit Plattstich und Blende, 2 1/2 cm breit	0.12	Spitze, Feinfilet, aparte Muster, verschiedene Ausführungen, 4-5 1/2 cm breit 2 1/2 oder 3 m-Stück	0.48	elegante Ausführung, glatt oder gebogt, mit schmalen oder breiten Schulterträgern, 110 cm weit	0.75
Träger, Filetmuster mit Plattstich, Hohlraum und Blende, 2 1/2 cm breit	0.18	Träger, mit Blende, aparte Ausführungen, 2 cm breit 3 m-Stück	0.38	Kunstseiden-Marocain, mit passenden Schulterträgern, 110 cm weit	0.48

Die Maße geben die unefahren Breiten und Weiten an

Inventur-Verkauf

vom 28. Januar bis 9. Februar

Sie finden große Vorteile in guten Qualitätswaren!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Schuhhaus Wilhelm Treiber

Inventur-Verkauf

verlängert bis 9. Februar

Wegen Ladenaufgabe

Große Gelegenheit, um wirklich billig und gut einzukaufen

Beachten Sie bitte die Schaufenster und lassen Sie sich unverbindlich alles zeigen: Elegante Kleider ab Mk. 9.50, Mäntel ab 12.50, Blusen ab 1.35

Modehaus Altvater, neben Hotel Traube

Gummi-Neberschuhe werden repariert im Schuhhaus Wilh. Treiber.

Morgen Donnerstag frische Seefische:

- Schellfisch
- Kablau
- Kablau-Filet

nur allerbeste Qualität besonders billig bei Luger Nachf. - A. Strauß.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Tagblatt-Geschäftsstelle.



KAUFFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Verbilligte Marmelade und Apfelgelee

(Nachpresse mit Himbeergeschmack.) Hergestellt nach Reichsvorschrift Pfund 32

Frischfische

sind diese Woche wiederum ganz besonders billig

Eingetroffen direkt ab See:

- Kablau i.g. Fisch Pfd. 20
- Kablaufilet Pfd. 35
- Büdinge Pfd. 22

Suppenhühner @ 88

Plannkusch